Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2018)
Heft: 42

Artikel: Transformation einer alpinen Kleinsiedlung
Autor: Geissbühler, Dieter / Kunz, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816482

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE
LUZERN

Technik & Architektur

Master in Architektur
Material & Architektur HS 2017

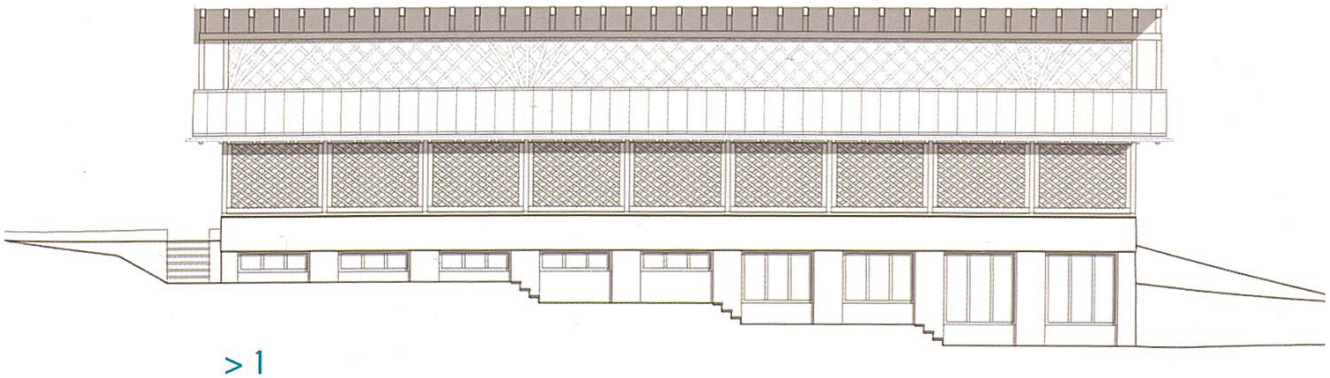
Transformation einer alpinen Kleinsiedlung

Neue Nutzungskonzepte für das baukulturelle Erbe des Alpenraums

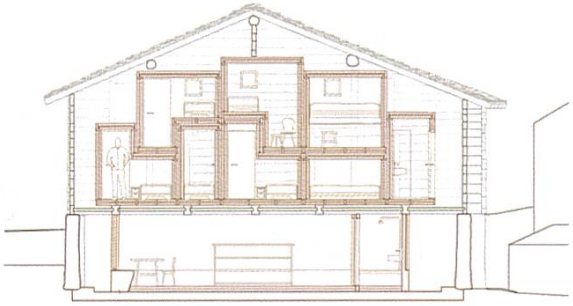
von Dieter Geissbühler und Stefan Kunz

Im Walliser Saastal liegt auf 1'900 Metern ü.M. die hochgelegene Siedlung Gspon. Wie die meisten hochalpinen Siedlungen ist auch diese von der Abwanderung stark betroffen. Ohne den Absichten der Zweitwohnungsinitiative entgegenzuwirken, galt es für die Studierenden, ortsspezifische Massnahmen zu erarbeiten, welche das baukulturelle Erbe und den Ort neu beleben können.

Die Siedlungsstruktur von Gspon ist traditionell durch drei Gebäudetypen geprägt: das bäurische Wohnhaus, der Stall und der Stadel. Noch heute wird der grösste Teil der Siedlung durch diese drei Gebäudetypen, deren formal-räumliche Ausprägungen sehr ähnlich sind, bestimmt. Die Herkunft dieser Typologien geht auf die spezifische Wohn- und Arbeitsform im ruralen Kontext des Alpenraums zurück und ist durch die Form des Zusammenlebens der vormals bäurisch geprägten Gemeinschaft bestimmt. Die Organisation dieser Gemeinschaften wird als Geteilschaften (bäuerliche Genossenschaft, Korporation) bezeichnet und zeichnet sich durch Aspekte der Bestimmtheit und Verpflichtung, der Festlegung einer Ordnung aus. Diese Organisationsformen basierten auf der Notwendigkeit einer starken Gemeinschaft, um primär den unwirtlichen Gegebenheiten erfolgreich entgegenzutreten und die Versorgung von Mensch und Tier, in einer sehr aufwändig zu bewirtschaftenden Region, sicherzustellen. Auch wenn die Siedlung Gspon nur noch sehr beschränkt von Personen bewohnt wird, die hier auch ihren Lebensunterhalt bestreiten, so ist bis heute noch viel von der traditionellen Lebensform spürbar. In diesem Sinne lieferte diese Lebensform spekulative Anregungen für einen zeitgemässen Umgang mit heutigen Fragestellungen. Wenn diese Orte auch kaum mehr umfassend für die Erzeugung von Nahrung genutzt werden können, so kommt deren Unterhalt aus baukultureller wie auch aus landschaftserhaltender Sicht (Vermeidung von Naturgefahren) eine grosse Bedeutung zu. In diesem Sinne galt es für die Studierenden, die Gebäude nicht nur zu konservieren, sondern es sollte eine Weiterentwicklung aufgezeigt werden, die aus dem ursprünglichen Gedankengut der Geteilschaften schöpft. Es war Be-

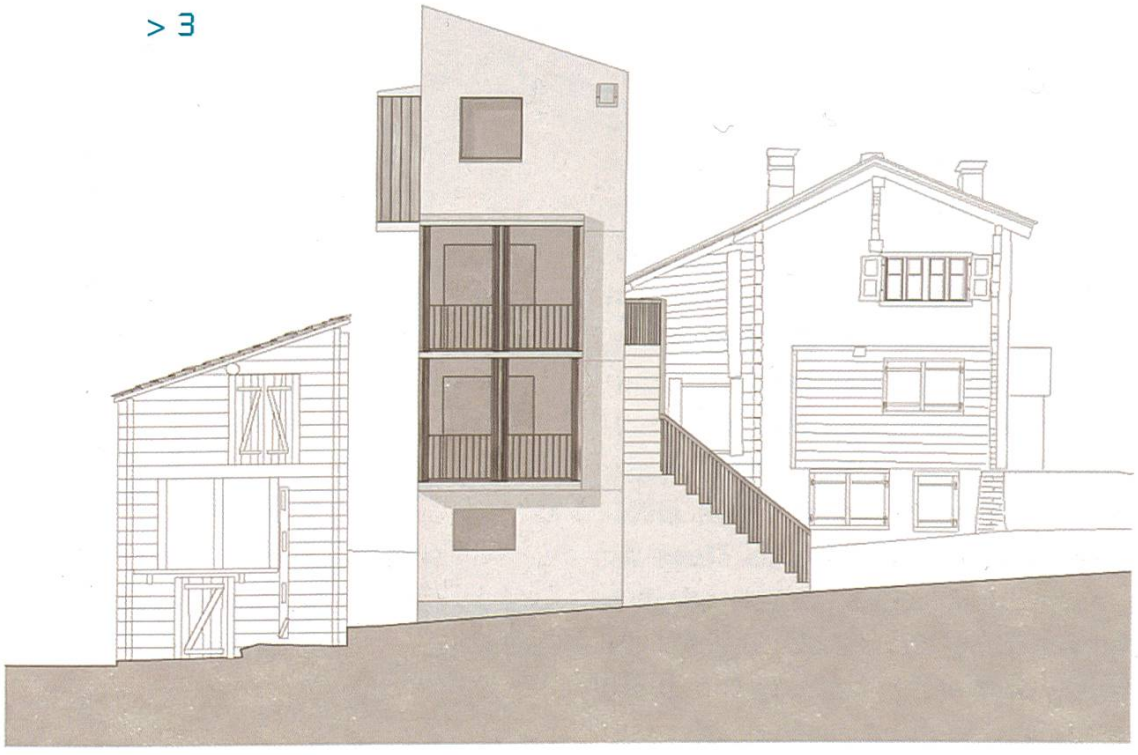


> 1



> 2

> 3

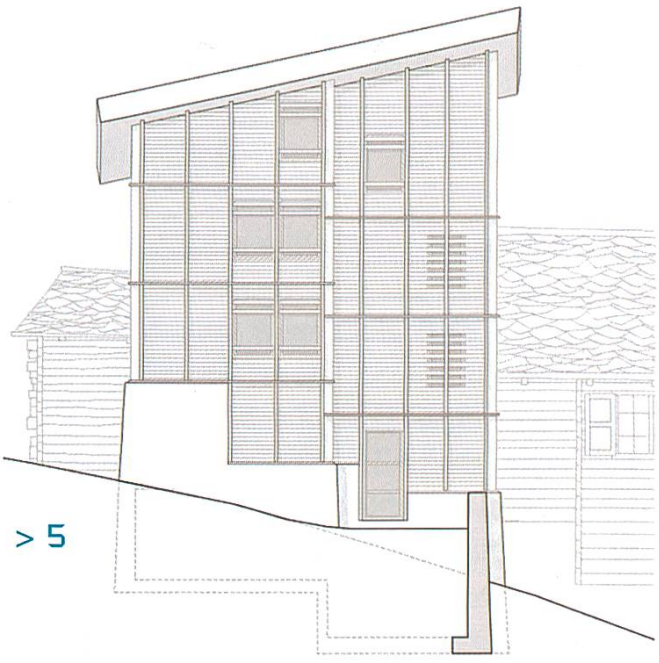


Beteiligte Akteure im Semester
Elmar Furrer (Vertreter Gemeinderat Staldenried)
Prof. Dieter Geissbühler (Dozent und Modulverantwortung)
Dr. Uwe Teutsch (Spezialist Bautechnik)
Stefan Kunz (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Christoph Flury (Gastkritiker)
Lukas Furrer (Gastkritiker)
Thomas Summermatter (Gastkritiker)

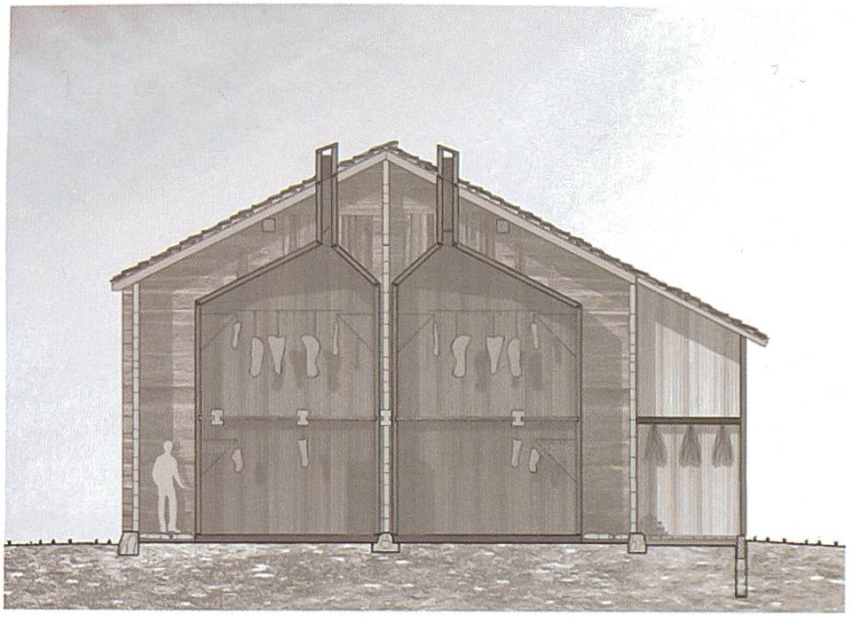
Studierende:
Ola Abdu, Pepita Bernasconi, Yannick Bucher, Moritz Cahenzli, Miriam Giegerich, Mathieu Gutzwiller, Christian Hediger, Lukas Heinzer, Andri Marugg, André Zimmermann

standteil des Projekts, ausgewählte Gebäudekomplexe an zeitgemässe Lebensformen anzupassen – Lebensformen, die zeitlich begrenztes Wohnen mit Arbeiten für die Gemeinschaft kombinieren. In diesem Sinne ist das Modell als erweitertes Angebot genossenschaftlichen Wohnens zu verstehen, wie es in den Städten der Schweiz zurzeit prosperiert. Ein Lebensmodell, das Ideale des Zusammenlebens in kollektiven Wohnsituationen auf den Unterhalt unserer abgelegenen Siedlungsgebiete überträgt. Dafür eine aktuelle und nicht nostalgisch geprägte, architektonische Entsprechung zu finden, ist die Herausforderung, welche für den Weiterbestand des baukulturellen Erbes überlebenswichtig sein könnte.

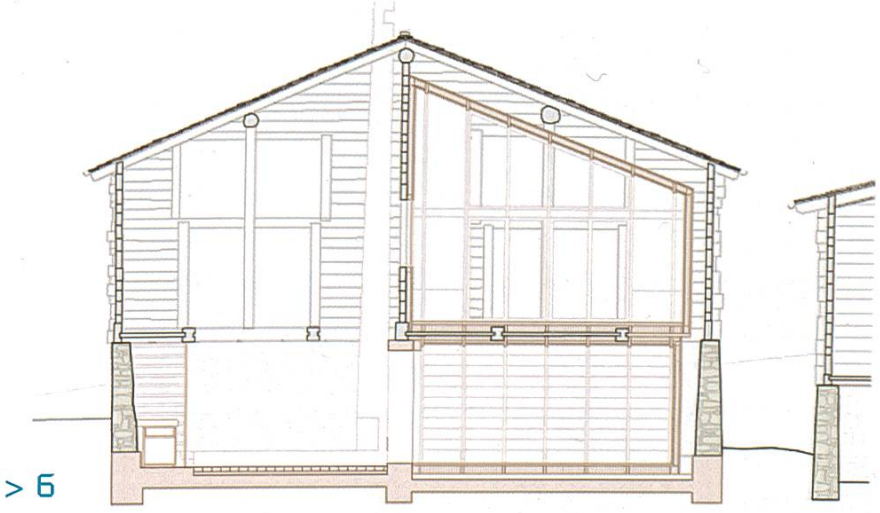
Konkret ging es im Semester darum, mittels baulicher Veränderungen und Ergänzungen, die Siedlungsstruktur von Gspon für neue Nutzende bewohnbar zu machen. Das architektonische Projekt stand dabei als These für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem baukulturellen Erbe und gleichzeitig für die Überzeugung, dass erst mit dessen Erhalt der Unterhalt unserer Bergwelt gewährleistet werden kann.



> 5



> 4



> 6

Visualisierungen zu den Masterarbeiten von:

> 1, 2 *Andri Marugg; Längsansicht und Querschnitt*

> 3 *Moritz Cahenzli; Ansicht(en) Stirnfassade(n)*

> 4 *Christian Hediger; Querschnitt*

> 5, 6 *Mathieu Gutzwiller; Seitenansicht und Querschnitt*